

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Circolant Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84

Montag, am 12. April 1926

92. Jahrgang

Ueber das Vermögen der Baumeister Paul Barsch in Dippoldiswalde, alleinigen Inhabers der Firma Paul Barsch, Architekt und Baumeister in Dippoldiswalde, ist heute die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet worden. Aufsichtsperson: Prokurist Wegelosen in Fa. Kell & Löfer in Dresden. O. A. 2/26.

Aus dem jetzt im Wäddchen begonnenen Holzjüngling werden Kuchelbäume nach Maß geliefert. Reflektanten wollen schriftliche Bestellungen beim Unterzeichneten oder beim Waldwärter Glöckner abgeben. Die städtische Forstverwaltung W. Glöckner, Vorf.

## Cerliches und Sühliches

**Dippoldiswalde.** Man hat sich der Jahrmarkt doch noch besser angefaßt, als es erst den Anschein hatte. Wie bei manch anderem, spielt ja auch bei ihm das Wetter eine bedeutende Rolle. Und diesmal war es wirklich nicht schlecht, es wurde am Nachmittag von Stunde zu Stunde besser und die am Morgen noch ernst besorgten Wädder der Geschäftsleute wurden besser. Der Mittagsgang von Kipsdorf her brachte recht viel Jahrmarktspublikum und auch dem Jag von Hainsberg am Nachmittag entzogen viele Gäste. Aber viele kamen auch mit dem Staatsauto, das die Leute kaum forschachte, mit eigenem Gespür, zu Rad oder auf Schusters Rappen. In den Wädderreihen herrschte bald ein recht lebhafter Verkehr. Bedauerlich bleibt es, daß auch dortin viele noch ihre Fahrräder oder Kinderwagen mitnehmen, dadurch entstehen nur zu oft Verkehrshindernisse, es gibt in dem Drängen aber auch beschämende Nieder und unnötig Streit. Die Zahl der Festhaltenden war diesmal besonders groß. Ob sie alle auf ihre Kosten und zu den erwarteten Einnahmen gekommen sind, möchten wir bezweifeln. In den Ladengeschäften der Stadt war man im allgemeinen mit der Tageseinnahme zufrieden. Nachfrage bestand hauptsächlich nach den Gegenständen des täglichen Bedarfs, aber auch hier wurde, das hätte man heraus, nur das unbedingt Notwendige gekauft. Auch die Vergnügungsbetriebe waren gut besucht. Die Kinderschar belagerte die Weisfische und besaßte die Kunststücke der Vierfüßler in Wellandts Hand- und Pagenbühnen. Aber auch die Humoresken in „Stadt Dresden“ und der „Alten Pforte“ erfreuten sich harten Besuchs. Der heutige 2. Jahrmarktstag scheint dem Wetter nach noch besser werden zu wollen, mag ers auch der Einnahmen nach sein.

**Dippoldiswalde.** In vergangener Nacht sank das Thermometer bis fast auf Gefrierpunkt an einigen besonders kalten Stellen sogar etwas unter Null. Reis bedeckte heute morgen die Ähren. Hoffentlich ist kein Schaden an den jungen Trieben in Gärten, Feld und Flur angerichtet worden.

Nach den Osterferien begann heute morgen 7 Uhr am der hiesigen Volksschule wieder der Unterricht. Zwar waren die letzten Tage der vergangenen Woche nicht dazu angehen, daß sich unsere Kinder lange im Freien tummeln konnten, aber es werden die Ferientage doch allen die nötige Erholung gebracht haben. Um 10 Uhr erfolgte in der Schulturnhalle die Aufnahme der Osterferien. In der Hand von Vater oder Mutter trafen sie ihren ersten Schultag an, manche etwas juchend, manche voller Lebermut, war es doch wieder einmal etwas Neues. Nun, die nächste Zeit wird den Kleinen ja auch den Ernst des Lebens noch nicht zeigen, wenn sie nur erst mal stille sitzen lernen.

Angenommen wurden in 3 Parallelklassen 100 Kinder, nämlich 51 Mädchen und 49 Knaben.

Zur Gemeiner-Antwärtinseide des Vereins „Glück zu!“ hatten sich am Sonntag außer einer Anzahl Ehrenmitglieder und Älter Herren, auch verschiedene Herren aus der Bürgerchaft und eine größere Zahl neuer Schüler eingefunden. Prof. Dr. Wehr sprach nach Worten der Begrüßung des 60-jährigen Mitgliedsalters des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und führte an, daß der Jubilar am Schluß seiner kürzlich erschienenen Lebenserinnerungen es ausdrückte, daß er ganz besonders auf die deutsche Jugend hoffe und baue. Er gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Semester dem vergangenen gleich werde und alle Kommissionen im Verein und in der Schule das finden, was sie suchen. Weiterhin sprach Gewerbedirektor Dr. Meller Dank aus und erinnerte im Hinblick auf das eben verklingene Lied O alte Vaterlandsliebe an jene Zeit, da die Wädderchöfen um ihr Fortbestehen kämpfen mußten mit der Staatsverwaltung, da ein Wädder aus erkand und an dessen Reichgründung. Wenn in der schweren Zeit von 1918 und später das einige Reich uns erhalten blieb, müssen wir hochhalten und immer neu erwerben. Vaterlandsliebe soll nicht nur Schlagwort sein, sondern aus tiefem Herzen kommen. Auch er begrüßte die neuen Schüler im Verein und namens der Bürgerchaft, wies hin auf die Ziele des „Glück zu!“ und den innigen Anteil, den die Einwohnerchaft am Ergehen des Vereins nehme. Wädder der Verein „Glück zu!“ den alten Freunden ein Junghorn sein, wachsen, blühen und gedeihen. Diese weitere Ansprache nahm der Abend bei Kameradschaft und verschiedenen Vorträgen einen harmonischen Verlauf und wird sicher auch denen, die das erste Mal im „Glück zu!“ westen, eine schöne Erinnerung sein.

Die nächste Tuberkulosepredigt findet Mittwoch, den 14. April, vormittags von 10-12 Uhr im Diakonistift.

In Schmiedeberg im Hotel „zur Post“ fand am Sonntag nach, nach vorausgegangenem Anschluß die Frühjahrs-Hauptmannschaftsversammlung der Bezirks-Feuerwehr-Verbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde statt. Es wurde mit einem Willkommensgruß, besonders an Amtshauptmann von der Plamitz und Bürgermeister Barthel-Schmiedeberg und Kameraden Wilmann, Frauenstein vom Vorstehenden, Kreisortreter Müller, Schmiedeberg eröffnet, dem sich ein stilles Gedenken an die im vergangenen Jahre durch Tod abgerufenen Kameraden angeschlossen. Eingangs betonte der Vorstehende, daß die traurige wirtschaftliche Lage auch die Feuerwehren berührt, trotzdem wolle man aber weiter arbeiten im Dienste des freiwilligen Feuerwesens und der Nächstenliebe. Hoffentlich komme das Def-

ferung. Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde sei im vergangenen Jahre von größeren Bränden nahezu verschont geblieben, ihr Feuerlöschwesen habe eine Modernisierung erfahren durch die Anschaffung der Lieberlandmotorpumpe in Dippoldiswalde. Regere Beteiligung erbat er für den Bezirkstag in Pöfendorf. Nachdem dann festgestellt worden war, daß sämtliche Verbandswachen vertreten waren, machte der Vorstehende geschäftliche Mitteilungen. Der Mannschaftsbestand ist 3. J. 1924 gegen 1923 im Vorjahre. Die Verminderung entstand durch Herabsetzung des Mannschaftsstandes der Pflichtfeuerwehr Dippoldiswalde. Diplome und Ehrenzeichen werden in Zukunft vom Landesverband kostenlos abgegeben, dafür ist der Beitrag von 12 Pf. auf 15 Pf. für jedes Mitglied erhöht worden. Anträge auf Verleihung sind an Kreisortreter, bei 50 Jähr. Dienstauszeichnung sind auch die Vermögensverhältnisse des Betreffenden wegen des vom Landesverband gewährten Ehrenoldes anzugeben. Geprüft werden im laufenden Jahre die Freiwilligen Feuerwehren Ruppendorf am 20. Juni nachm. 3 Uhr durch Reichel, Dippoldiswalde, Starke, Schmiedeberg, Preßig, Ullrich, Obercarsdorf ebenfalls am 20. Juni, 8 Uhr morgens durch Vogel, Glasbütte, Gröhl, Reinhardtgrünna, Richter, Delfa, Höckendorf am 1. Juli nachm. 2 Uhr durch Dietrich, Seifersdorf, Starke, Schmiedeberg, Winkler, Reichardt und Pöfendorf am 8. August gelegentlich des Verbandstages durch den Verbandsvorstand. Der Landesverband hat neue Vorschriften für die Prüfungen herausgegeben. Diese werden verlesen, in je einem Exemplar auch den Wehren zugeht. Besonders zu erwähnen ist daraus, daß die Prüfungen künftig auch der Feuerlöschortreter des betreffenden Ortes einzuladen ist und die Pflichtfeuerwehren an der Prüfung teilzunehmen haben. Jenseits werden nicht mehr erteilt, es wird nur ein Urteil gefällt, ob die Ausbildung der Wehr den Vorschriften des Landesverbandes entspricht. Streikigkeiten waren in 2 Orten des Bezirks entstanden, weil die Pflichtfeuerwehren nicht die vorgeschriebenen 4 Übungen abgehalten haben und die Gemeindevorstände 2 für genügend hielten. Der Verbandsausschuß war bereit, sich dort, wo Freiwillige Feuerwehren bestehen, mit nur 2 Pflichtfeuerwehren einverstanden zu erklären. Dem wurde aus der Mitte der Versammlung widersprochen und auch Amtshauptmann v. d. Plamitz sprach, nachdem er Kreisortreter Müller für sein Wirken im Dienste der Freiwilligen Feuerwehren gedankt hatte, seine großen Bedenken über diesen Beschluß aus. Es wurde entsprechend den Ausführungen von Amtshauptmann v. d. Plamitz Zustimmung erteilt, daß grundsätzlich an den 4 Übungen festzuhalten sei und daß nur in den Gemeinden, wo günstige Wasserverhältnisse und eine gut ausgebildete, starke freiwillige Feuerwehr ist, ein Versuch dieser Gemeinde am Verändern nach Wehr des Bezirksfeuerwehverbandes von der Amtshauptmannschaft erfüllt werden kann. Da eine neue Übungsordnung erschienen ist, sollen im Bezirk zwei Führerkurse abgehalten werden. Zwei Mann jeder Wehr erhalten Vergütung aus der Verbandskasse, weitere können auf eigene Kosten teilnehmen. Gleichzeitig sollen die Oberjüngsten alle Signale durchdrücken, um auch hierin Einheitslichkeit zu erzielen. Ein Kursus findet am 15. und 18. Mai in Glasbütte für die Wehren Albersberg, Wädderstein, Oesing, Glasbütte, Johannsbad, Lauenstein und Reinhardtgrünna und am 26. und 27. Juni in Dippoldiswalde für die Wehren Dippoldiswalde, Höckendorf, Kreischa, Obercarsdorf, Pöfendorf, Reichardt, Ruppendorf, Schmiedeberg, Seifersdorf und Ullrich statt. Letzter sind Vogel, Glasbütte und Reichel, Dippoldiswalde. Am Sonntag wird theoretisch, am Sonntag praktisch geübt; in Dippoldiswalde soll, wenn möglich, der Lehrfilm gezeigt werden. Man hofft, durch den Kursus für die Zukunft manderlei Meinungsverschiedenheiten besonders auch bei Prüfungen zu vermeiden. Für den Jahresberichtsbogen an die Amtshauptmannschaft wurde gebeten, künftig die Frage mit aufzustellen, wo und wie hoch die Wehrleute gegen Unfall versichert sind. Gelegentlich einer Jagd war der Bezirksortreter Müller durch einen Schrotschuß verletzt worden. Dem Bezirksverband sind zur Verfügung 100 Mk. von dem betr. Schützen gestiftet worden. Der Anschlag hat beschlossen, davon eine Wädder-Müller-Stiftung zu Ehren seines Verstorbenen zu errichten, den Betrag bei Gelegenheit zu erhöhen und, nachdem der Stiftungsbetrag eine bestimmte Höhe erreicht hat, von den Zinsen in Not geratene Kameraden zu unterstützen. Unter „Allgemeines“ rief der Vorstehende eine Hohenbrunn-Begehung in den verschiedenen Orten an, Augenmerk auf Waldbrände zu haben, Sturmangriffe möglichst auf solche gelegene, angrenzliche Objekte auszuführen. Beschäftigung der größeren industriellen Einrichtungen durch die Kammandos vorzunehmen, Wasserentnahmestellen für die Motorpumpe festzulegen und gab dann noch einen Bericht über die letzte Landesversammlung. Am 1. Mai werde der große Landesversammlung folgen, bei dem der Verband erstmalig durch Vogel-Glasbütte vertreten werde. Die Logung werde sich auch mit der Frage von Erstellung von Auszeichnungen bei Dienstunterbrechungen beschäftigen. Auszeichnungen von Pflichtfeuerwehren lehnt der Landesverband grundsätzlich ab. Die Stellungen des Landesverbandes sind durch die Inflation auf 1/3 zusammengesunken. Die Prämiensätze bei Bränden sind wieder 30, bez. 25 Mk. erhoben wird, den Motorpumpen, falls diese vor den Handdruckspritz Wasser geben, eine Sonderprämie von 30 Mk. zuzubilligen. Die Prüfungsinstrumente des Verbandes stehen den Wehren zur Verfügung; bei Beschädigungen haften der Entleiher. Empfohlen wurde für Ehren diplome usw. eine Plakette in Braunmalerlei, hergestellt von Chr. Müller & Co. in Raudorf. Der Preis stellt sich auf ca. 10 Mk. Nach Erledigung der Tagesordnung und Kamerad Bechtel, Pöfendorf zum Verbandstag dorthin ein, mit dem das 50-jährige Bestehen der Wehr gefeiert werden soll. Am 7. August findet Kammerstag statt, am 8. morgens Wehr einer Gedächtnisfeier, nachmittags Verbandstag, anst. Festzug. Eine längere Aussprache entspann sich noch darüber, ob Feuerwehrlente, die zugleich Mitglieder der Sanitätskommission vom Roten Kreuz sind, deren Armbänder zur Feuerwehr-Uniform tragen dürfen. Das wurde vielfach bestritten; nur das Johanniterkreuz sei zulässig. Der Vorstehende wird diese Angelegenheit noch weiter erörtern. Einige kleinere Fragen fanden noch Erledigung dann dankte Kamerad Vogel, Glasbütte dem Vorstehenden, Bezirks- und Kreisortreter Müller für seine eifrige Arbeit im Dienste

der Freiwilligen Feuerwehren, welchen Dank die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ihrerseits unterstießen, und die Versammlung erreichte nach dreistündiger Dauer ihr Ende.

**Kreischa.** An der Haltestelle Teichlinde der staatlichen Kraftwagenlinie Dippoldiswalde-Kreischa ließ die Gemeinde kürzlich eine kleine Wartehalle errichten. Das schmale Häuschen mit seinem abgewalmten Dach und seinem farbigen Anstrich fügt sich sehr gut in seine Umgebung ein. Die Bauausführung lag in den Händen der Gebr. Gröhl, Reinhardtgrünna, die tatsächlich in preiswerter Weise damit etwas Brauchbares geschaffen haben. Die Malerarbeiten von Franz Hofmann, Hirschbach geben dem Ganzen ein freundliches Aussehen. Nicht nur den hiesigen Einwohnern, sondern besonders auch auswärtigen Fahrgästen ist damit beim Warten auf den Kraftwagen Schutz bei schlechter Witterung geboten. Auch für Sitzgelegenheit ist durch Bänke gesorgt. Hirschbach dürfte vielleicht im hiesigen Bezirk die erste Gemeinde sein, die durch Errichtung einer Wartehalle ihre Freude über den Anschluß an den staatlichen Kraftwagenverkehr zum Ausdruck bringt. Der „Bahnhof Hirschbach“ wird dem Schutze der Allgemeinheit empfohlen, damit die Geldpöcher der Gemeinde nicht umsonst gebracht wurden.

**Altenberg.** Im Bezirk des Fernsprechamtes Lauenstein wird gegenwärtig die Kabellegung für den automatischen Fernsprecheverkehr vorgenommen. Damit erhalten die Ortschaften des Bezirks eine Verkehrsverbindung, die sich in anderen Gegenden, namentlich in Großstädten, aufs Beste bewährt haben.

**Dresden.** Wie verlautet, wird das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den abgeschlossenen Volkssopferprojekt zum Anlaß nehmen, um den Vorstand des Sächsischen Volkssopfers zu veranlassen, die Rückzahlung derjenigen Beträge zu erwirken, die ohne Wissen der betreffenden Verbände und Vereine aus Mitteln des Volkssopfers an diese gezahlt worden sind. Einige Verbände haben die Beträge bereits zurückgezahlt. Die meisten anderen haben die moralische Verpflichtung zur Rückzahlung anerkannt.

Der Arbeiter Fritz Wally Eberlein aus Dresden, der in Dohna mehrere schwere Einbrüche verübte und die dabei gemachte Beute in einer wohnlich ausgestatteten Diebeshöhle aufstellte, konnte in Weißwasser festgenommen werden.

Bei der Rückkehr von einem Ausflug nach einem Berglohal der Dresdner westlichen Vororte führten mehrere Personen einen Abhang hinab, wobei sich der 26-jährige Schloffer schwere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er im Krankenhaus verstarb. Wie die Kriminalpolizei feststellte, ist der Unglücksfall auf die Schabfahigkeit des den Weg einfallenden Geländers zurückzuführen, das vom Besitzer des Lokals instand zu halten ist.

In der Freitagnacht wurden in Großhartha bei Weisfischwerda aus einer Schmiede, fast die sämtlichen Werkzeuge gestohlen, und die Spuren der Diebe mittels Karbid und Karbonium verfolgt. Beim Ortsbesther Sachse in Benz räumten unbekannt gebliebene Spitzbuben ein Pökelhaus aus. Dabei wurden drei Jentner Schweinefleisch und ein halber Jentner Speck erbeutet. Bei einem Einbruch in Dödemus drüpfen die Spitzbuben zum Wegschaffen der umfangreichen Beute einen Kraftwagen benutzt haben. Dem Verfangenen sind nur diejenigen Sachen verblieben, die er in seiner Kammer am Bett liegen hatte.

Als am Freitag nachmittags ein Tafelwagen, auf dem sich 5 Glasballons mit Salmiakgeist befanden, die Juchauer Straße in Plauen entlang fuhr, fiel ein Ballon auf die Straße und zerbrach. Dabei spritzten einige Tropfen der Flüssigkeit einer dort vorübergehenden Arbeitersechsfrau in das rechte Auge. Sie mußte infolge dessen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Heidenau.** Die Zahl der Todesopfer infolge des Explosionsunglückes hat sich auf 10 erhöht, nachdem nun auch der 25-jährige Arbeiter Hämmerlein aus Bad Schandau seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Das Bestehen mehrerer noch im Johanniter-Krankenhaus liegender Verletzter ist immer noch ernst.

**Leipzig.** Eine feurige Umarmung mußte sich im Oktober vergangenen Jahres ein Maurer von der 27-jährigen Feinweblerin Malach aus Leipzig gefallen lassen. Bei einer Umarmung erwiderte die Malach ihrem Begleiter aus der Gefährtin 120 Mark und machte sich bei passender Gelegenheit aus dem Staube. Später traf sie aber der Maurer einmal wieder und ließ sie von der Polizei festnehmen. Vom Leipziger Amtsgericht wurde sie als räufällige Diebin mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

**Grünna.** Dieser Tage wurden bei der Polizei zwei Pferde als gestohlen abgemeldet. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß sie einem Pferdehändler in Rütchen gehören. Die Tiere waren in Reunich entkommen, als der Führer entgekehrt war und ein Auto vor der Einbrechelle vorbeigefahren kam, vor dem die Tiere scheuten. Sie liefen dann den Weg zurück, den sie hertransportiert worden waren.

**Bad Elster.** Nach glimpflich abgelaufen ist ein eigenartiger Autounfall, den ein Berliner unweit des Gasthofes „Landhaus“ erlitt. Als er sich im Auto von Bekannten fotografieren lassen wollte, löste sich plötzlich die Bremse und das Auto fuhr rückwärts eine Weisung hinab und kippte um. Der Insasse wurde herausgeschleudert und kam unter das Auto zu liegen. Hierbei erlitt er eine Kopfverletzung. Das Auto selbst wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

**Wdorf.** Vom 1. Mai ab wird hier die öffentliche Miltabfuhr eingeführt. Von diesem Zeitpunkt ab ist somit jeder Eigentümer eines bebauten Grundstückes innerhalb des Gebietes der Stadt verpflichtet, das gesamte Hausmüll durch die Stadgemeinde abfahren zu lassen und hierzu entsprechende Gefäße zu beschaffen und bereitzustellen.

**Reichenberg.** Im Wädder bei Wittig wollte der Tischlergehilfe Anna seine 20-jährige Bekannte Elisabeth Heraner erschleien und sich dann selbst den Tod geben, da beide wegen unglücklicher Liebe das Leben satt haben. Auf die beiden Schüsse das stierenden Wädder fiel das Wädder aber in die Brust getroffen nur in Ohnmacht. Als sie erwachte, schmitt ihr Anna mit einem Rasiermesser das rechte Handgelenk auf. Schließlich aber wurden die Schmerzen des Wädders so groß, daß sie den Wädder anstiehe, er möge Hilfe holen und sie ins Krankenhaus überführen. Dies tat Anna und brachte mit einigen Deuten das Wädder nach Reichenberg, während er selbst verhaftet wurde.

## Chronik des Tages.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoersch, feht seine Besprechungen mit Briand über politische Probleme fort.

Umfangreichen Zunderfeuerhinterziehungen sind Beamte der Zollstelle Hamburg-Freihafen auf die Spur gekommen.

Zum Nachfolger des französischen Vizepräsidenten Durand ist der radikal-sozialistische Abgeordnete Binet bestimmt.

Der französische Franken hat einen neuen Tiefstand zu verzeichnen.

Die Krise im englischen Bergbau hat sich neuerdings verschärft.

Am 15. April beginnen in Udja, an der algerisch-marokkanischen Grenze, die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen Frankreichs und Spaniens mit den Rifstahlern.

Amundsen ist mit seinem Luftschiff von Rom nach London geflogen, von wo aus die Weiterfahrt nach Petersburg und später nach Spitzbergen erfolgen soll.

## Kritik am Dawesplan.

Das, was jeder sachlich und wirtschaftlich denkende Mensch schon längst hat voraussehen können, scheint sich jetzt zu erfüllen: die dem deutschen Volk aufgebürdete Reparationslast auf Grund des Dawesplans zeigt sich allmählich als ein unmögliches Experiment. Die Zweifel an der Durchführbarkeit dieser Verpflichtungen, — das ist sehr wichtig festzustellen — erheben sich jetzt vorwiegend bei denen, die den Dawesplan überhaupt erdacht haben, bei den Amerikanern. Die amerikanische Handelskammer veröffentlicht einen Bericht der amerikanischen Abteilung der internationalen Handelskammer, der besagt, daß die deutschen Zahlungsverpflichtungen im zweiten Dawesjahr nach Meinung vieler Sachverständigen die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit erreichen werden. Wahrscheinlich werde Deutschland gezwungen sein, in Sachwerten zu bezahlen, da unmöglich so viel bares Geld aufgetrieben werden könne, wie die Verpflichtungen es erfordern. Schwere Bedenken erheben sich auch dagegen, daß der Rückzahlung der Verzinsung der internationalen Industrie- und Kommunalanleihen der Vorrang vor den Reparationsleistungen gegeben werden solle; gleichzeitig aber wird bezweifelt, daß Deutschland weitere Reparationen auf Grund des Dawesplanes ohne weitere Anleihen überhaupt leisten kann.

Wäre es da nicht zu empfehlen, so verlauten jetzt allenthalben Stimmen, die Dawesverpflichtungen überhaupt einzuschränken, da kein Mensch mehr hersehen kann, als er hat? Erreichen doch diese Verpflichtungen im Jahre 1928-29 die enorme Summe von 2500 Millionen Goldmark! Diese künftige Höchstbelastung muß natürlich ungeheuer auf das Volk drücken, umso mehr, als die prompte Zahlung doch in erster Linie davon abhängig ist, daß der Ausfuhrüberschuß weiter bestehen bleibt. Soll er aber weiter bestehen, so ist dies gleichbedeutend mit einer neuen, unerhörten Einschränkung der Lebenshaltung, mit einer neuen, recht fühlbaren Herabsetzung der Löhne bei gleichzeitiger Herabsetzung der Produktionskosten. Nur auf diese Weise würde es dann eventuell möglich sein, daß Deutschland fähig wäre, sich auf den Auslandsmärkten zu halten.

Ist dies nicht der Fall, so muß festgestellt werden, daß der Dawesplan unersetzlich ist. Das ist die Erkenntnis Amerikas, des Landes, das den Dawesplan erfunden hat und deswegen von aller Welt in begeisterten Tönen gelobt wurde.

Oder aber soll man versuchen, den Dawesplan etwas zu ändern? Das amerikanische Schachamt meint, man müsse zunächst noch wenigstens 2 Jahre zusehen. In dieser Frist muß es sich ja zeigen, ob Deutschland noch kann oder nicht. Armes Deutschland! Solche Experimente werden mit dir gemacht. Der „Geist von Boarno“ ist merkwürdig nahe.

Schlechterdings gibt es nur zwei Wege. Entweder Einschränkung der Zahlungen oder aber Aufnahme neuer Anleihen. So oder so aber erleidet unsere Wirtschaft einen Schaden — gelinde ausgedrückt — der nie wieder gutzumachen sein wird, denn der Zinsendienst muß uns schließlich über den Kopf wachsen, wir müssen in den Zinsleistungen erstickten.

Aber selbst wenn der Dawesplan durchführbar wäre, so würde das Transfereproblem, — die Frage, wie man die Bargelder nach Amerika bringt — den Plan ungeheuer kompliziert machen. Das zu zahlende Geld müßte schließlich in Deutschland zur Verfügung des Reparationsagenten bleiben. In jedem Fall wäre die Lage für das amerikanische Großkapital sehr ungünstig. In Wirklichkeit kommt das Bild, das der Dawesplan dem Beobachter bietet, auf jenes bekannte Bild von der Schlange heraus, die sich selbst in den Schwanz beißt.

Daß Amerika dies nun endlich selbst einzusehen beginnt, ist immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen.

## Militärputsch in Griechenland.

Mißlungen der Meuterei in Saloniki.

In Saloniki, der im Weltkrieg vietgenannten Hauptstadt in Nordgriechenland, ist eine Militärrevolte, die sich offenbar gegen die Diktatur des Generals Pangalos richtete, von den regierungstreuen Truppen niedergeschlagen worden. Die Führer der Meuterei und etwa 200 Soldaten, die sich ihnen angeschlossen hatten, haben sich bedingungslos ergeben. Sie werden mit der Flotte nach Athen geschickt werden, wo die Mädelöführer vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Der amtliche Bericht.

Das griechische Kriegsministerium in Athen veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Hergang der Meuterei. Danach soll es sich um eine „unbedeutende Meuterei aus materiellen Gründen“ handeln. Drei höhere Offiziere wiegelten Teile der Garnison von Saloniki auf und marschierten nachts aus der Stadt nach der Ortschaft Mlatini, wo seinerzeit der türkische Sultan Abdul Hamid interniert war. Der Kommandant von Saloniki ließ die Meuterer durch die regierungstreuen Truppen umzingeln und zur bedingungslosen Übergabe auffordern. Die Abgeordneten

der Meuterer erklärten darauf, daß die Bewegung sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen ihre Vorgesetzten richte, und daß sie sich übergeben würden, wenn ihnen versprochen würde, daß diese Vorgesetzten durch andere ersetzt werden würden. Der Kommandant antwortete, daß er es ablehne, mit Meuterern zu verhandeln, und stellte ihnen ein auf wenige Stunden befristetes Ultimatum, vor dessen Ablauf sich die Aufständischen ergaben.

## Ein Militärputsch in Asien?

Nach in Belgien eingetroffenen Meldungen soll es sich keineswegs nur um eine nur örtliche Meuterei handeln, sondern um einen groß angelegten Plan, da aus vielen Städten Nordgriechenlands ähnliche Vorfälle gemeldet sind. Allgemein heißt es, daß der aus Südspanien heimgekehrte General Plasteras die gegen den Diktator Pangalos gerichtete Bewegung unterstütze.

Daß es sich bei den Vorgängen in Saloniki um eine ernste Truppenbewegung gegen die Regierung handele, geht aus der Tatsache hervor, daß General Pangalos sofort nach Eintreffen der ersten Nachricht über die Meuterei die gesamte Kriegsflotte in die Gewässer von Saloniki entsandt hat.

## Friede mit Marokko?

Beginn der Friedensverhandlungen am 15. April.

Im französischen Kabinettsrat teilte Kriegsminister Painlevé mit, daß die Friedensverhandlungen mit Vertretern Abd el Krim in Udja an der algerisch-marokkanischen Grenze am 15. April beginnen werden.

Die Unterhändler sind bereits ernannt. Der französischen Delegation gehören General Simon und der Unterdirektor für afrikanische Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, Bonnot, an, während die spanische Regierung den Direktor für die Abteilung Marokko im spanischen Ministerpräsidium Epoca Solivas zu den Verhandlungen entsendet. Die Abdelegation besteht aus dem Außenminister Abd el Krim, Si Muhammad Acerlan und den Vertretern der Stämme Si Muhammad Pitul und Si Ahmed Eddi.

## Erst Verhandlungen über den Waffenstillstand.

Zunächst soll, einer Havasmeldung entsprechend, über die sogenannten Vorbedingungen verhandelt werden, und zwar handelt es sich um folgende vier Punkte:

1. Abschluß eines militärischen Waffenstillstandes nach Befehle von bestimmten Stellen.
2. Unverzüglicher Austausch der Kriegsgefangenen.
3. Neutralisierung einer bestimmten Zone bis zur Verständigung über die Verichtigung der freitigen Grenzlinie.
4. Entfernung der für die Erhebung verantwortlichen Führer.

Erst, wenn eine Einigung über diese Vorbedingungen erzielt sei, könnten die eigentlichen Friedensverhandlungen auf der Grundlage der Madrider Abmachungen beginnen.

## Die Friedensbedingungen.

Entwaffnung und Militärkontrolle.

In den Madrider Abmachungen sind, nach einer weiteren Havasmeldung, folgende Friedensbedingungen vorgesehen: Regelung der Rißgrenze am Werga, Gewährung einer Verwaltungsautonomie unter der Souveränität des — in Französisch-Marokko residierenden — Sultans an die Rißstämme, sowie Entwaffnung des Landes und Ausübung einer Militärkontrolle.

## Die Auffassung in Frankreich.

Die Pressestimmen aus Paris, anlässlich der bevorstehenden Verhandlungen, sind ziemlich hochtönend. Es handle sich nur um „Besiedlungsverhandlungen“, denn Abd el Krim sei kein Souverän. Die Oberhoheit des Sultans und die Rechte der Mandatsmächte müßten auf jeden Fall gewahrt bleiben. Sonst aber sei man zum größten Entgegenkommen bereit.

Von einer Autonomie des Rißgebietes könne natürlich keine Rede sein. Abd el Krim solle lediglich als Führer eines Stammes, nicht als Führer aller Rißstämme behandelt werden.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. April 1926.

Der preussische Kultusminister Prof. Dr. Becker bezieht am heutigen 12. April die Feier seines 50. Geburtstages.

Der bayerische Ministerpräsident begibt sich zu Beginn dieser Woche nach Berlin.

Die Reichspost hat die Absicht, eine Inlandsanleihe von 150 Millionen Mark aufzunehmen. Wodurch die Anleihe ist, die Leistungsfähigkeit des Fernsprechnetzes zu steigern.

Die Rheinlandkommission verbot das Theaterstück „Die elf Schilffischen Offiziere“ von Wilhelm Lasser, da es geeignet sei, die Sicherheit der Besatzung zu beeinträchtigen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete besucht München. In der nächsten Woche trifft der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, zu einem Besuch bei der Bayerischen Regierung in München ein. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit mit ihm die Verhältnisse in der Pfalz erörtern.

Teilnahme der Reichsregierung am Kulturkampf der Bayerischen Regierung. Für den 17. April plant die Regierung Bayerns einen großen Empfang beim bayerischen Ministerpräsidenten, zu dem die bayerische Regierung auch Vertreter der Reichsregierung eingeladen hat. Im Rahmen dieses Empfanges würde dann der Reichszankler zu einer großen Rede das Wort ergreifen.

Neue Verhandlungen über das Fürstentum Kompi. Der Rechtsausschuß des Reichstags tritt am 20. April zusammen, um die Beratungen über die Fürstentum

abfindung fortzusetzen. Tags zuvor versammelten sich die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Vorbesprechung, um die Möglichkeiten zu beraten, die für eine breitere Grundlage des Kompromisses gegeben sind. Nach dieser Besprechung wird dann mit den anderen Parteien Fühlung genommen werden, um eine Verständigung herbeizuführen. Die Hauptfrage wird sein, wie eine Zweidrittelmehrheit für den Kompromißgesetzentwurf gesichert werden kann, die dann nötig sein würde, wenn das Gesetz eine Verfassungsänderung in sich schließt.

## Rundschau im Auslande.

Der König von England hat ein Glückwunschtelegramm an Mussolini gerichtet, in dem er bedauert, daß das Attentat von einem britischen Staatsangehörigen ausging.

Die Meldung von einem angeblichen Attentat auf den russischen Volkskommissar des Innern Beloborodow wird von amtlicher Agentur der Sowjetregierung für „gänzlich erfunden“ erklärt.

## Staatsstreik in Peking.

Der Reichsverweser von der Nationalarmee gefangen gesetzt.

In der chinesischen Hauptstadt ist wieder ein plötzlicher Umschwung eingetreten. Der Militärregimentarier der Wandschur, Marschall Tschangsolin, und General Wupeifu, die bisher gemeinsame Sache gegen die Pekingregierung gemacht und die chinesische Nationalarmee unter General Fung nach heftigen Kämpfen in die Flucht geschlagen hatten, schienen sich neuerdings wieder entzweit zu haben. Soweit die aus China vorliegenden Meldungen erkennen lassen, hat Wupeifu den Vormarsch auf Peking auf eigene Faust fortgesetzt und hat sich bereits auf wenige Kilometer der Stadt genähert.

Die in Peking noch verbliebenen Teile der bolschewistischen Nationalarmee haben daraufhin den Reichsverweser angefordert, die Stadt durch Sperrung der Tore in Verteidigungsstand gegen Wupeifu zu setzen. Der Reichsverweser, der augenscheinlich wieder Fühlung mit Wupeifu und den hinter ihm stehenden ausländischen Mächten (England, Japan, Amerika) genommen hat, rief stattdessen die Leibwache heraus und ließ das Regierungs- und Gesandtschaftsgebiet durch Wachen absperrn. Daraufhin sind nach Mitternacht die Nationaltruppen zum Angriff vorgegangen, haben die Leibwachen kampfslos entwaffnet und den Reichsverweser gefangen gesetzt. Vorläufig herrscht Ruhe in Peking, doch befürchtet man eine Gefährdung der Gesandtschaften durch die bolschewistischen Nationaltruppen, besonders falls Wupeifu zum Angriff auf die Stadt übergehen sollte.

Nach einer neueren Meldung sollen die Führer der Nationalarmee selbst Wupeifu gebeten haben, nach Peking zu kommen, um die politische Lage wiederherzustellen. Zugleich haben sie den früheren Präsidenten Tiao Kun auf freien Fuß gesetzt. Der Reichsverweser Tuan Chi-jui ist zum Rücktritt gezwungen worden.

## Hoersch bei Briand.

Fragen über die Erweiterung des Völkerbundsrats.

Paris, 12. April. Während seines letzten Besuches bei Briand hat der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoersch, das deutsch-französische provisorische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

In der Unterredung mit Briand wurden außerdem die interalliierte Militärkontrolle und der Stand der Luftfahrtverhandlungen erörtert. Schließlich hat die Zusammensetzung der Kommission für die Erweiterung des Völkerbundsrates den Gegenstand der Aussprache gebildet.

Der deutsche Botschafter hat an Briand folgende Fragen gerichtet: 1. Wird die Kommission rein beratenden Charakter haben? 2. Werden die Mitglieder Bevollmächtigte sein oder nur sachverständige Berater? 3. Wie wird sich das juristische Verhältnis des deutschen Vertreters zu den übrigen Delegierten gestalten? 4. Wird die Kommission außer der Erweiterung des Rates noch andere Fragen zu prüfen haben?

Eine endgültige Antwort auf diese Fragen ist noch nicht erfolgt, jedoch mit einem weiteren Besuche von Hoersch am Quai d'Orsay zu rechnen ist.

Wie verlautet, wird auch der deutsche Botschafter in London, Schamer, in dieser Angelegenheit Schritte beim Foreign Office unternehmen. Fest steht bereits, daß die einzelnen Mächte beschlossen haben, sich in der Kommission durch ihre Völkerbundsdelegierten vertreten zu lassen. Die italienische Regierung hat als erste der französischen Regierung mitgeteilt, daß der italienische Völkerbundsdelegierte Scialoja zum Vertreter Italiens in der Kommission ernannt wird.

Frankreich wird nicht durch Briand, England nicht durch Chamberlain vertreten sein.

## Bürgerkrieg in Griechenland?

Todesstrafe für die Meuterer.

Belgrad 12. April. Aus Athen wird gemeldet, daß die verhafteten aufständischen Führer, wenn zu der Zahl, dem Kriegsgericht übergeben werden. Die Anklage lautet auf Meuterei gegen die Regierung, Hervorrufung von Unruhen und Verweigerung des Gehorsams gegenüber den Vorgesetzten. Das Gesetz fordert die Todesstrafe für die Anführer und lebenslänglichen Kerker für die Mitschuldigen.

Der Verhandlungsfall war nicht gefüllt. Nach Berlesung der Anklageschrift forderte die Verteidigung, um Zeit zu gewinnen, die Vorladung von Zeugen und Vertagung der Verhandlung. Nach längerer Beratung hat das Kriegsgericht den Anträgen der Verteidigung stattgegeben und die Verhandlung vertagt. Die Bevölkerung von Athen will eine Kundgebung gegen die Meuterer in Saloniki veranstalten.

Die Kommandeure sämtlicher Armeekorps sandten Pangalos Ergebenheitsgramme.

Die Presse beglückwünscht Pangalos zu der schnellen Unterdrückung des Aufstandsversuchs in Saloniki. Die Zeitungen stellen fest, daß die offensindige Enttückung aller Schichten der Bevölkerung ein Beweis dafür sei, daß die Armee und das Volk für Butsch

persuche  
man diese  
Griechenla  
trages  
ruhen ge  
Die Sp  
In  
Einleitun  
neswegs  
ei Krim  
nen Blät  
rotstrom  
nisse hin  
lassen, d  
jwe vorb  
Abd el K  
ihm die  
erscheinen  
In r  
die franz  
Waffenst  
gestellte  
wichtige  
nischen  
können.  
In spani  
gen getra  
Melilla  
wenn die  
nischen  
antritt.  
den 18.  
Berlin  
Mula der  
gen der  
leitet we  
minister  
takt der  
Reichsau  
Berlin z  
men der  
Sch. Re  
gewaltig  
anstatu  
er Tag  
unter al  
Daueran  
brechen  
schon ein  
doch nie  
monatel  
bereitun  
präsidium  
Danf wi  
ohnedies  
naldopol  
ger Bos  
Brandst  
die Wohl  
wobei se  
dems er  
mutter i  
det war  
muß der  
chowitz  
Grubem  
Bräutei  
würdig  
Berder  
zu vern  
Stellun  
Di  
Bruchst  
Herrn  
set eine  
ein and  
Zettmer  
Beschäft  
leberm  
und we  
rin nör  
gang u  
Herr T  
worten  
welche  
mit so  
dingd  
eifige  
die M  
frischen  
mit de  
haben,  
Fischer  
er auc  
andere  
Rutne  
und fe

perjunge nicht mehr zu haben seien. Trotzdem mißt man dieser raschen Unterdrückung des Aufstandes keinen allzu großen Wert bei und ist der Ansicht, daß Griechenland am Vorabend eines Bürgerkrieges stehe. Auch aus anderen Städten werden Unruhen gemeldet.

## Offensive Abd el Krims?

Die Spanier gegen die Friedensverhandlungen.

In spanischen Militärkreisen ist man mit der Einleitung von Friedensverhandlungen in Marokko keineswegs einverstanden. Die Friedensbemühungen Abd el Krims seien nicht ernst zu nehmen. In verschiedenen Blättern weisen Offiziere, die eben von der Marokkofront kommen, darauf hin, daß die letzten Ereignisse hinter der Front Abd el Krims darauf schließen lassen, daß die Kämpfe eine neue offensive vorbereiten. Sie befürchten, daß die Kämpfe von Abd el Krim sofort aufgenommen werden würden, falls ihm die Vorschläge Frankreichs und Spaniens zu hart erscheinen sollten.

In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die französischen und spanischen Unterhändler in ihren Waffenstillstandsbedingungen auch die Forderung aufgestellt haben, daß Abd el Krim verschiedene strategisch wichtige Punkte zu räumen hat, damit sie von spanischen und französischen Truppen besetzt werden können. Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind im spanischen Hauptquartier bereits alle Vorbereitungen getroffen, um im Abschnitt von Alhucemas und Melilla sofort zur Offensive übergehen zu können, wenn Abd el Krim nicht freiwillig die von der spanischen Heeresleitung verlangten Rückzugsoperationen antritt.

## Aus Stadt und Land.

Die Reichsgesundheitswoche wird am Sonntag, den 18. April, in ganz Deutschland beginnen und in Berlin durch eine feierliche Veranstaltung in der Aula der Universität mit anschließenden Kundgebungen der Sport- und Leibesübungsverbände eingeleitet werden. Die Eröffnungsrede wird Reichsminister Dr. Kütz halten. Gewissermaßen als Auftakt der Reichsgesundheitswoche hatte letzter Tage der Reichsausschuß für Hygiene und Volksbeschierung in Berlin zu einem gefälligen Beisammensein in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 eingeladen, wobei Geh. Regierungsrat Dr. Hamel mit Genehmigung des gewaltigen Interesses der weitesten Kreise für die Veranstaltung feststellen konnte.

Von einem neuen Wahnsinn bedroht war dieser Tage Berlin, wo ein 33jähriger Filmkünstler unter allen Umständen den bisherigen Weltrekord in Dauertanzen (126 Stunden) mit 130 Stunden zu brechen gedachte. Der Ehrgeizige, der es in Zürich schon einmal auf 110 Stunden gebracht hat, bekam jedoch nicht die polizeiliche Genehmigung, sodaß sein monatelanges Training und die vielen anderen Vorbereitungen umsonst waren. Dem Berliner Polizeipräsidenten darf man für den vernünftigen Entschluß Dank wissen, umso mehr, als es — Plattsche heute ja ohnedies genug gibt.

Brandstiftung aus Habgier. Von der Kriminalpolizei in Köpenick bei Berlin wurde ein 33jähriger Bootswart unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Am 15. März d. Js. war die Wohnlaube des Mannes in Flammen aufgegangen, wobei seine acht Jahre alte Tochter verbrannte. Außerdem starb vor wenigen Tagen an den Folgen der damals erlittenen Brandwunden die 60jährige Schwiegermutter des Verhafteten. Der Bootswart, der verschuldet war, soll die Tat begangen haben, um in den Besitz der Versicherungsprämie zu gelangen.

Vergammelt. Auf der Breuchengrube in Niederschönhausen hat sich abermals ein schweres Grubenunglück zugetragen. Ein Kohlensturz verachtete

Dier Bergleute, von denen zwei tot und zwei schwer verletzt wurden.

Ein gewaltiges Feuer kam in einem Besitztum in Lipinsken (Ostpreußen) zum Ausbruch und griff rasch auf die Nachbargebäude über. Der Brandschaden ist sehr erheblich. Man vermutet vorsätzliche Brandlegung.

Fortdauernde Hotelkrise. Der Ruin der Hotels in den Badeorten schreitet bedenklich fort. Neuerdings sind im Seebad Swinemünde vier Häuser, die einer in der Inflationszeit gegründeten Ausländer-Gesellschaft gehörten, zur Zwangsversteigerung gelangt. Diese neben dem Kurhaus gelegenen Häuser, zu denen auch die Hotels „Splendid“ und „Picadilly“ zählten, sind von der Wiesbadener Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime für 350 000 Mark gekauft worden. Die Hotels haben zusammen 500 Betten. Das große „Ostsee-Heim“, das zuerst Sanatorium war und später zum Hotel umgestaltet wurde, ist in den Besitz einer Krankenkasse übergegangen.

Fahrt eines Sechzehnjährigen. In Binz (Pommern) wurde ein 16jähriger Schüler aus Erlangen aufgegriffen. Aus Furcht, nicht verfehlt zu werden, hatte er seine Schulbücher verkauft, seine Koffer gepackt und die Fahrt bis Stralsund gemacht. Das Ziel seiner Reise war jedenfalls Schweden. Bis Göhren fuhr er als blinder Passagier mit der Kleinbahn. Dann schte er seine Reise zu Fuß fort. Bei seiner Festnahme war er völlig mittellos. Der Abenteuerer ist in Binz von den Eltern wieder heimgeholt worden.

Ungeheuren Zunderstenerhinterziehungen sind, wie eine Hamburger Meldung besagt, Beamte der dortigen Freihafen-Polizei auf die Spur gekommen. Durch die Schwindereien soll das Reich um etwa eine Million Mark geschädigt worden sein.

Mord in einer Familie. In Groeben (Pommern) erschlug ein 33jähriger Arbeiter nach vorangegangener Eifersucht seine Frau, nachdem er sie vorher zu erwürgen versucht hatte. Der Mörder, der dann einen vergeblichen Selbstmordversuch unternahm, flüchtete, konnte aber später festgenommen werden.

## Sport.

Im weiteren Verlaufe des Berliner Schützengrabenwettens, am Mittwoch zu Sonnabend, kam es zu einer neuen hitzigen Jagd von etwa 20 Minuten Dauer, die von Pohl-Martin entsetzt wurde, die ebenso wie Dobe-Schäfer vorher eine Strafrunde erhalten hatten. In dieser Jagd, die vor allem von den Franzosen und Italienern geführt wurde, verloren Salow-Debats und Pohl-Martin eine, Dobe-Schäfer zwei Runden. In die 2-Uhr-Spur hinein gab es weitere Jagden, die vor allem von Busche-Bauer angeregt wurden. Während dieser Jagden verloren Debats-Salow, Standaert-Hahn und Pohl-Martin eine, Dobe-Schäfer zwei Runden. Koch-Meise und Longardi-Wehrendt erhielten eine Strafrunde, so daß die Spitzengruppe allein aus Gottfried-Junge bestand. Doch in der fünften Morgenrunde gelang es den beiden Deutschen bei einem neuerlichen Vorstoß, in großartiger Fahrt die Runde völlig zurückzugewinnen. Die tollkühnen Draufgänger hatten also ihre Runde zurückgewonnen und sich auf den zweiten Platz hinter Gottfried-Junge vorgearbeitet. Bei einem Zusammenstoß zwischen Lorenz und Frederixz erlitten beide Renner sehr schmerzhaft Verletzungen. Immerhin gaben sie nicht auf.

Süddeutschlandflug 1926. Der im letzten Herbst auf dieses Jahr verschobene Südwestflug hat eine wesentliche Erweiterung erfahren und wird nunmehr unter Einbeziehung Bayerns als „Süddeutschlandflug 1926“ vom 31. Mai bis 6. Juni stattfinden. Er nimmt seinen Ausgang von Mannheim und wird als Zuverlässigkeitstest ausgearbeitet, wozu eine namhafte Summe für Preise ausgesetzt ist.

Renntiger Weltrekord. Man verzeichnet jetzt Rekord für alles möglich. Vor kurzem stellte Alfred Knorr aus Breslau einen Weltrekord im Freischiern-Abstieg auf, indem er über dem Flugplatz von Steinwies aus 8000 Meter Höhe aus dem Flugzeug sprang und, von mächtigen Winden getrieben, nahe der polnischen Grenze landete.

Der deutsche Fußballmeister L. F. G. Nürnberg wird Ende des Monats erneut in Norddeutschland einlag spielen

ausfragen. Als Gegner sind der Hamburger S.V. „Viktoria“ Kiel und zum Revanchefamof Arminta-Hannover anzufragen.

Die Zwischenrunde um den Oden-Silberpokal geht am 18. April vor sich. In Berlin spielt Brandenburg gegen Norddeutschland und voraussichtlich in München Süddeutschland gegen Mitteldeutschland.

## Gedenktafel für den 13. April.

1849 Erklärung der Puppeler Schanzen — 1872 Der Schriftsteller Noda Noda in Suhta-Benei — 1904 Der russische Maler Wassili Wereschtschagin vor Port Arthur (\* 1842) — 1918 Die Deutschen besetzen Helsinki. Sonne: Aufgang 5.11, Untergang 6.51. Mond: Aufgang 6.6, Untergang 8.3 R.

## Handelsteil.

Berlin, den 10. April 1926.

Am Devisenmarkt keine Kursverbesserung beim französischen und belgischen Franken.

Am Effektenmarkt freundlicher Wochenabschluß. Die Umsatztätigkeit blieb jedoch gering.

Am Rentenmarkt schwankte Kriegsanleihe zwischen 0,460—0,462.

Am Produktenmarkt hatte das Ausland schwächere Meldungen gesandt, die auf die Haltung des Marktes beruhigend wirkten. Das Angebot, hauptsächlich von Weizen, hatte etwas zugenommen, während weder aus dem Reich noch von den Mählen nennenswerte Kaufaufträge vorlagen. Roggen wurde aus der zweiten Hand unter Notz angeboten, doch zeigten die Mählen dafür weniger Beachtung. Der Absatz von Mehl war mit Rücksicht auf die hohen Forderungen schleppend. Hafer und die übrigen Arten Futtermittel sowie Hilsfuttermittel hatten Verbrauchsschwäche bei unveränderten Forderungen. Getreide ruhte.

## Warenumarkt.

Wittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 278—282 (am 9. 4.: 279—283). Roggen März 171—177 (172—178). Sommergerste 180—200 (178 bis 199). Futter- und Wintergerste 154—167 (151—164). Hafer März 192—205 (193—206). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 36,25—38,75 (36,25—38,75). Roggenmehl 25—27 (25—27). Weizenkleie 11 (11). Roggenkleie 11,25 (11,10—11,25). Raps — (—). Weizenloot — (—). Vitoriaerbsen 28—35 (28—35). Kleine Speiseerbsen 24,50—26,50 (24,50—26,50). Futtererbsen 22—24 (22—24). Bohnen 21,50—23 (21,50—23). Ackerbohnen 22,50—23,50 (22,50—23,50). Wicken 27,60—30 (27,60 bis 30). Lupinen blaue 11,75—12,75 (11,75—12,75), gelbe 14—14,50 (14—14,50). Scradella 1924 16—24 (16—24), neue 29—32 (29—32). Rapskuchen 14,70—15 (14,70—15). Leinöl 19,40—19,60 (19,40—19,60). Treiböl 9,70 bis 10 (9,70—10). Sojabohnen 19,80—20 (19,80—20). Zerkmelasse 30—70 — (—). Kartoffelflocken 16—16,50 (16 bis 16,50).

## Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2062 Rinder (darunter 379 Bullen, 543 Ochsen, 1140 Kühe und Färken), 2100 Kälber, 6125 Schafe, 5691 Schweine, 30 Ziegen. — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

	10. 4.	7. 4.
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete	52—55	50—53
2. vollf., ausgem., von 4—7 Jahren	47—50	45—48
3. junge fleischige, nicht ausgemästete	42—46	40—44
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	37—40	35—38
<b>Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete	51—53	48—50
2. vollf., ausgem., jüngere	47—49	44—46
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	43—46	40—43
<b>Färken (Kalben) und Kälber:</b>		
1. vollfleischige, ausgemästete Färken	50—54	47—50
2. vollfleischige, ausgemästete Kälber	42—46	37—41
3. ältere ausgemästete Kälber	34—39	30—33
4. mäßig genährte Kälber und Färken	28—30	24—27
5. gering genährte Kälber und Färken	22—24	20—22
6. gering genährtes Jungvieh (Fresser):	36—43	34—40
<b>Kälber:</b>		
1. Doppellender feinsten Mast	—	—
2. feinste Mastfäbber	85—90	80—82
3. mittlere Mast- und beste Saugfäbber	72—82	70—75
4. geringe Mast- und gute Saugfäbber	55—67	55—63
5. geringe Saugfäbber	45—50	42—50
<b>Schafe:</b>		
1. Stallmastlamm und jüngere Hammel	56—60	—

## Stolz um Stolz.

(19. Fortsetzung.)

„Ich bin sehr erfreut, Sie wiederzusehen, mein Fräulein“, sagte der Photograph mit seinem lebenswürdigsten Lächeln und einer tiefen Verbeugung. „Werden Sie uns die Ehre erzeigen, einige Zeit hier zu verweilen?“

„Wenigstens solange, bis ich eine für mich passende Stellung gefunden habe, Herr Dettmer.“

Dieser schien förmlich zu erschrecken. Er starrte Brunnhilde eine Weile sprachlos an, dann stotterte er:

„Fräulein haben — die Stellung im Hause des Herrn Kommerzienrats aufgegeben? Ich glaube, es sei eine Stellung fürs Leben?“

„Sie sehen, daß es nicht der Fall ist; ich suche ein anderes Unterkommen. Und da fällt mir ein, Herr Dettmer — vielleicht könnten Sie mir wieder etwas Beschäftigung geben. Ich habe meine Fertigkeit im Uebermalen von Photographien noch nicht verlernt, und wenn Sie eine fleißige und aufmerksame Arbeiterin nötig haben, so sollen Sie diese an mir finden.“

„Fräulein, wollten wirklich? Aber das ist ja ganz undenkbar! Der Herr Kommerzienrat —“

„Lassen wir den Kommerzienrat aus dem Spiele, Herr Dettmer“, unterbrach ihn Brunnhilde, „und antworten Sie mir auf meine Frage. Ich suche irgendwelche Beschäftigung, ich suche Arbeit. Können Sie mir solche geben oder verschaffen?“

„Fräulein tun mir eine große Ehre an! Allerdings habe ich Arbeit — und zwar augenblicklich sehr eilige Arbeit. Sie müssen nämlich wissen, daß jetzt die Menschen aus den Seebädern und den Sommerfrischen zurückkehren, da wollen sie alle ihre Bilder mit der Umgebung, in der sie einige Wochen gelebt haben, vorzeigen können. Der eine läßt sich in einem Fischertahn auf offener See photographieren, wenn er auch niemals in einem solchen gefahren hat, der andere auf einem Felsen, der dritte auf einer alten Kutur — kurz, die geeignete Umgebung muß geschaffen und fein koloriert werden. Das gibt Arbeit die Hülle

und Fülle, und die Dame, welche bisher bei mir angefleht war, hat mich vor vierzehn Tagen verlassen, um sich zu verheiraten. Denken Sie nur, sie will einen Krämer, der einen Delikatessladen hält, heiraten! Sie hat die Kunst verraten!“

„Das interessiert mich wenig, Herr Dettmer. Für mich kommt nur in Frage, ob Sie mir die Arbeit geben wollen.“

„Gewiß, Fräulein — von Herzen gern — niemandem lieber als Ihnen! Ich kenne Sie ja als tüchtige Künstlerin! Jawohl, Sie sollen die Arbeit haben — gegen den alten Preis, Fräulein —“

„Ich danke Ihnen, Herr Dettmer.“

„Und — und Fräulein, was ich noch fragen wollte“, fuhr der galante Photograph in augenscheinlicher Verlegenheit fort, „Sie wollen hier bei meinem vortrefflichen Freunde Herrn Wadernagel bleiben?“

„Ja, wenigstens vorläufig.“

„Offen gesprochen, Fräulein Sie tun ein gutes Werk damit. Unser Freund, Herr Christoph Wadernagel, ist zu sehr Künstler, um sich um die Nichtigkeiten des irdischen Lebens zu kümmern. Sehen Sie sich einmal hier um.“

„Es steht allerdings ziemlich unordentlich aus. Aber ich denke, ich werde schon die Ordnung schaffen.“

„Das denke ich auch. Und deshalb sollten Sie unseren vortrefflichen Freund nicht wieder verlassen. Und da — und da möchte ich Sie erlauben, Ihnen einen Vorschlag zu machen, der es Ihnen gestattet, unserem Freunde hilfreich zur Seite zu stehen.“

„Ich bin sehr begierig, Ihren Vorschlag zu hören, Herr Dettmer.“

„Sie sagten doch, Sie wollten eine Stellung annehmen?“

„Allerdings.“

„Nun, sehen Sie — das Fräulein, das den Delikatesshändler heiraten will, war meine Empfangsdame.“

„Und diese Stelle bieten Sie mir an?“

„Wenn ich mir erlauben dürfte — ja, ich biete sie Ihnen an. Ich weiß ja, daß Sie viel zu gut für eine solche untergeordnete Stellung sind, aber es ist doch eine sehr anständige Beschäftigung, bei der Sie stets mit feinen Leuten in Berührung kommen. Sie hätten nur von zehn Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags bei mir zu tun. Ich zahle Ihnen ein monatliches Gehalt von hundert Mark. Das Uebermalen der Photographien bringt Ihnen außerdem eine hübsche Summe ein, so daß Sie ganz bequem davon leben können. Aber ich bitte Sie herzlich, meinen Vorschlag nicht abzunehmen zu wollen. Ich weiß, Sie sind eine vornehme, junge Dame —“

„Das bin ich durchaus nicht, Herr Dettmer. Und ich danke Ihnen herzlich für Ihr Anerbieten, das ich mit Freuden annehme.“

„Sie wollten wirklich?“

„Freilich will ich, Herr Dettmer. Wann soll ich die Stellung antreten? Und welche Pflichten habe ich zu erfüllen?“

„Ah — o — ich bin Ihnen sehr dankbar, Fräulein! Wahrhaftig, sehr dankbar! Ich befand mich wirklich in großer Verlegenheit, denn es ist gar nicht so leicht, eine fein gebildete Dame zu finden, welche gerade diese Stellung ausfüllen kann. Ueber Ihre Pflichten sprechen wir noch, sie sind ja nicht schwer. Die Hauptsache ist: nur immer recht freundlich gegen das Publikum sein und den Leuten bei Auswahl der Stellungen, in denen sie photographiert sein wollen, mit gutem Rat beizustehen. Sie werden das schon machen, davon bin ich fest überzeugt. Sie haben ja einen feinen, künstlerischen Geschmack. Und was den Antritt Ihrer Stellung anbetrifft — könnten Sie vielleicht schon morgen früh eintreten?“

„Gewiß. Je eher, desto besser.“

„Also ist es abgemacht — morgen früh zehn Uhr?“

„Morgen früh zehn Uhr“, erwiderte Brunnhilde lächelnd und legte ihre Rechte in die ihr entgegen gestreckte Hand des Fürstlich Sonnensteinischen Photographen.

(Fortsetzung folgt.)

2. alt. Kammer u. gut gen. jung. Schafe	46-54	—
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Wetzsch.)	34-40	—
<b>Schweine:</b>		
1. fetter, über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	81-82	78-79
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	80-81	76-77
4. vollfleischige von 180-200 Pfund	77-80	74-76
5. vollfleischige von 120-180 Pfund	75-76	72-73
6. unter 120 Pfund	—	—
Sauen:	73-76	70-74
Ziegen:	20-25	20-22

**Marktvorlauf:** In allen Gattungen glatt. Ausgesuchte Rinder und Kälber über Notiz.  
Som 11.-13. Mai Marktvielausstellung. Anmeldefrist bis zum 24. April. Am 12. Mai wie üblich Viehmarkt.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtverlust, Risiko, Marktpfenn und zulässigem Händlergewinn.

**Butterpreise.**

Ämtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Kosten des Käufers: 1. Qualität 168, 2. Qualität 150, abfallende Ware 130 Mark je Zentner. — Tendenz: ruhig.

**Letzte Nachrichten.**

**Gerüchte über Carol's Reise.**

Budapest, 12. April. Von der rumänischen Regierung wurde die Nachricht, daß der Kronprinz Carol auf dem Weg nach Rumänien sei, dementiert. Er behauptet die Presse, er sei auf die Nachricht von Bratianus Rücktritt dort eingetroffen. Diese Nachricht erweckt großes Aufsehen in Rumänien.

**Der Franken-Fälscher-Prozess.**

Budapest, 12. April. Am 5. Mai beginnt in Budapest der Prozess gegen die Angeklagten im Franken-Fälscher-Prozess, in dem bekanntlich sehr hochstehende Personen verwickelt sind.

**Reichskabinett und Katastrophe.**

Berlin, 12. April. Die Reichsregierung wird ihre Beratungen über die laufenden Angelegenheiten in dieser Woche wieder aufnehmen. Eine Entscheidung über die Einzelheiten der Beteiligung Deutschlands an der Völkerbundskommission zum Studium der Ratsfrage wird jedoch in der nächsten Woche noch nicht fallen, da Reichsaussenminister Dr. Stresemann erst für den 20. d. Mts. in Berlin zurück erwartet wird.

**Tod des Daranellen-Siegers.**

Berlin, 12. April. In den Folgen einer Operation verstarb in Berlin Vizeadmiral Nertzen-Pascha. Als Kommandeur der Festungsartillerie in Behe, Cuzhaven und Wilhelmshaven erwarb er sich schon im Frieden den Ruf eines ersten Klüftenverteidigungsspezialisten. Im Jahre 1908 als Konteradmiral verabschiedet, wurde er der Türkei nach deren Eintritt in den Weltkrieg für den wichtigsten Posten des Befehlshabers der Daranellenbefestigungen zur Verfügung gestellt. Sein Verdienst ist es in erster Linie, daß die Durchbruchversuche der britisch-französischen Flotte im Frühjahr 1915 scheiterten und damit die Gefahr abgewandt wurde, daß Konstantinopel erobert und die direkte Seeverbindung der Westmächte mit Rußland hergestellt wurde. Zum Vizeadmiral befördert, blieb Admiral Nertzen-Pascha bis zum Kriegsende in der Türkei.

**Oberschlesische Eingemeindungsfragen.**

Berlin, 12. April. Die nach Oberschlesien entsandte Kommission des preussischen Landtages, die sich mit der Prüfung der ober-schlesischen Eingemeindungsfragen befaßt, hat ihre Arbeiten ausgenommen. Nach Entgegennahme von Referaten der Vertreter der in Frage kommenden Städte und Landgemeinden unternahm die Kommission eine Rundfahrt durch die kritischen Landstriche, um sich durch persönliche Inaugenspektivnahme von der schwierigen Lage zu überzeugen. Der Informationsreise folgten eingehende Beratungen.

**Der Prozess Ksmusch.**

Berlin, 12. April. Im Verlauf der Verhandlung gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Ksmusch sagte dieser mit erhebender Stimme, er habe den Eid auf die Republik geleistet und sei republikanischer Beamter, der die Republik zu schützen habe. Er trage daher schwer daran, daß man ihm seine Pflichterfüllung zum Vorwurf mache. Der Angeklagte hielt dem Anklagevertreter noch vor, daß dieser die Fälle, wo sich Leute ein Stückchen Jüder oder Sped genommen hätten, als schwere Verbrechen ansehe, während er die Fälle, wo es sich um Erhaltung des republikanischen Staates handele, als leicht bezeichne. Generalstaatsanwalt Dr. Weber erwiderte, seine Person und seine persönlichen Ansichten kämen hier gar nicht in Frage, er sehe hier als Vertreter der Behörde.

**Beginn der Parlamentararbeiten.**

Berlin, 12. April. Am heutigen Montag nimmt der Hauptausschuß des Preussischen Landtags seine Arbeiten auf. Die Plaidoyers im Feme-Ausschuß des Preussischen Landtags beginnen am Dienstag und werden sich über einige Sitzungen erstrecken. Man hofft, diese Arbeiten rasch beenden zu können. Das Plenum des Preussischen Landtags ist zum 20. April einberufen, das Plenum des Reichstags zum 27. April. Die „Anklage“ gegen die Mitglieder des Deutschen Volkshundes.

Rattowitz, 12. April. Der erste Verhandlungstag im Prozess gegen die Mitglieder des Deutschen Volkshundes findet am 10. Mai statt. Im ganzen werden sich 12 Personen zu verantworten haben, von denen sich elf in Haft befinden. Einem der Angeklagten, und zwar dem Schulrat Dubel, wird Verrat militärischer Geheimnisse zur Last gelegt, insofern als Dubel am 10. Oktober 1925 bewirkt haben soll, daß Nachrichten über militärische Organisationen und das polnische Militär überhaupt in die Hände von Personen gelangten, die im Interesse einer fremden Regierung tätig sind. Alle übrigen Angeklagten werden beschuldigt, im Jahre 1925 als Vertrauensleute einer fremden Regierung auf ober-schlesischem Gebiet dieser Regierung vorzüglich Nachrichten übermitteln zu haben, die im Interesse der polnischen Regierung hätten geheim gehalten werden müssen.

**Selbstmord eines Berliner Kraftwagenhändlers.**

Berlin, 12. April. In seiner Wohnung in Schöneberg hat sich der weit über Berlin hinaus bekannte Generaldirektor der Fritz-Troschke-K.G. für Kraftfahrzeuge, Fritz Troschke, erschossen. Troschke, der im 45. Lebensjahr stand und Frau sowie eine 19-jährige Tochter hinterläßt, hat die Tat angeblich infolge verböser Jerrüttung durch finanzielle Bedrängnisse verübt.

**Der Begründer des Architektenbundes.**

Hannover, 12. April. Im 77. Lebensjahre starb hier der Begründer des Architektenbundes, S. R. Vogel, der betagteste Vertreter seines Faches, der unter den deutschen Architekten einen hohen Ruf genossen hat.

**Angewisses Schicksal fünf Wiener Touristen.**

Wien, 12. April. Seit Ostern wird eine aus fünf Personen bestehende Touristengesellschaft, unter ihnen zwei Damen, die zu einer Skitour nach Tirol aufgebrochen war, vermisst. Trotz eingehender Nachforschungen fehlt von ihrem Verbleib noch jede Spur.

**35 Personen in Bagdad ertrunken.**

London, 12. April. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Bagdad hat bereits eine solche Ausdehnung erfahren, daß eine Räumung des Königspalastes erfolgen mußte. Die Bewohner des Schlosses konnten nur noch durch Boote in Sicherheit gebracht werden. Am Ufer des Tigrisflusses stürzten 60 Häuser ein. 35 Menschen haben den Tod in den Fluten erlitten. Ebenso ist das am Nordost Bagdads gelegene Militärlager der Katastrophe zum Opfer gefallen.

**Putschversuche in Lissabon.**

Madrid, 12. 4. Wie aus Lissabon gemeldet wird, versuchten Mitglieder der radikalen Partei, die Fetsung Sao Jose zu überumpeln. Der Versuch mißlang. Der republikanischen Garde gelang es nach kurzem Feuergefecht, die Verschwörer zu überwältigen und gefangen zu nehmen.

**Die Norge in Pulkam gelandet.**

London, 12. 4. Das Polarluftschiff Norge ist am Sonntag nachmittag kurz vor 6 Uhr auf dem Flugplatz von Pulkam gelandet, nachdem es wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse längere Zeit über dem Flugplatz kreuzen mußte.

**Sächsisches**

Dresden, Die demokratische Fraktion hat im Landtage folgende Anfrage eingebracht: Wie in der Presse mitgeteilt worden ist, beabsichtigt die Reichseisenbahnverwaltung vom 18. April 1926 an im Bezirk des Freistaates Sachsen eine größere Anzahl wichtiger Jüge ausfallen zu lassen. Dadurch wird eine schwere Benachteiligung des Verkehrs für den Freistaat Sachsen herbeigeführt. Wir fragen deshalb die Regierung: Ist der Regierung die Mahnahme der Reichseisenbahngesellschaft bekannt? Was hat sie getan oder was gedenkt sie zu tun, um zu veranlassen, daß der angeforderte Ausfall der Jüge unterbleibt? Man wird diese Anfrage überall begrüßen, da nirgends ein Zweifel bestehen kann, daß die Durchführung der angeforderten Mahnahme — besonders jetzt bei Beginn des Reiseverkehrs — Schaden bringen wird. Auch wird man fragen dürfen, ob alle anderen Reichsteile in gleicher Weise Jügeinsparungen erhalten sollen.

Die Bayerische Volkspartei hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, durch den den Genossenschaften weitere Vergünstigungen hinsichtlich der Umsatzsteuer eingeräumt werden sollen. Außerdem ist vom Finanzpolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichsfinanzrats zum Entwurf eines Gesetzes über Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage ein Antrag angenommen worden, wonach nicht nur bei Produktionsgenossenschaften, sondern bei allen anderen Arten von Genossenschaften, also auch bei Verkaufsgenossenschaften, Konsumvereinen und Wagnisgenossenschaften, der Betrag, den sie für Erzeugnisse oder Waren der Genossen, für den Einkauf der Waren oder für den Häuserbau aufwenden, von der Umsatzsteuer freigestellt werden soll. Die sächsischen Handelskammern sehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die beantragten Steuerergünstigungen, die neuerdings wieder für die Genossenschaften erstrebt werden, ungerechtfertigt und unzulässig sind, weil sie nicht nur eine einseitige Befreiung aller Genossenschaften zum Nachteil der anderen Berufsstände, sondern auch eine Schädigung und Benachteiligung der Allgemeinheit durch die auf diese Weise entstehenden Steuererlöse darstellen. Das Wirtschaftsministerium ist dringend gebeten worden, unter allen Umständen mit Entschiedenheit sich gegen derartige Steuerergünstigungen der Genossenschaften auszusprechen.

Die Sech-Werke Dresden der „Mio“, Mühlenbau- und Industrie-A.G. haben für das Deutsche Museum, München, das Modell einer Mühle gebaut, das ein Teil der natürlichen Größe entspricht und durch elektrische Motore sofort in Gang gesetzt werden kann. Der Vase, der unmöglich wissen kann, welche beschwerlichen Weg das Weizenkorn zurücklegen muß, ehe es in der Form von Ortes und Mehl der menschlichen Ernährung dient, wird durch diese kunstvoll kleine Mühle von allen Einzelheiten der Mühle anschaulich unterrichtet. Das Modell wird allen Besuchern des Deutschen Museums zeigen, wie sorgfältig deutsche Firmen und ihre Ingenieure arbeiten. Es wird aber auch den Beweis liefern für die hygienisch einwandfreie Herstellung des wichtigsten Lebensmittels in deutschen Mühlen. (Wie wir schon mitteilten, wurde es in vergangener Woche auch von den Schülern der Deutschen Müllerschule besichtigt.)

Die sächsischen Handelskammern haben seit langem gefordert, daß die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge veröffentlicht werden, da die Geschäftswelt sonst keine Kenntnis von der Kreditwürdigkeit der betreffenden Schuldner erhält. Nach langen Verhandlungen hat das sächsische Justizministerium jetzt die Amtsgerichte angewiesen, den Handelskammern regelmäßig Abschriften der sogenannten „schwarzen Listen“ zu versenden und den Handelskammern freigestellt, diese Unterlagen zu veröffentlichen. Die Handelskammern werden diese Listen, die mangels Masse abgelehnten Konkursanträge häufig in ihren monatlichen Mitteilungen, außerdem aber gemeinsam in der Geschäftszeitungs- und Konkursliste für den Freistaat Sachsen veröffentlichen, die ungefähr alle 10 Tage erscheint.

Die Arbeiten am Neubau des Erholungsheimes Sächsische Werke, die seit einigen Wochen fast vollständig eingestellt waren, sollen in nächster Zeit in beschränktem Maße wiederum aufgenommen werden. Es hat sich herausgestellt, daß auch dieser moderne Neerbau bei weitem nicht mit den ursprünglich veranschlagten Summen ausgeführt werden kann. Infolge der Steigerungen im Baubetriebe ist wohl mit einer Eröffnung des Heims in der kommenden Saison nicht mehr zu rechnen, denn der gesamte Innenausbau harret noch seiner Vervollständigung.

Penitz. Infolge Schwermut, in die er durch längere Arbeitslosigkeit verfallen, sprang in Langenleuba-Oberhain der Sandgrubenarbeiter Große in einen 20 Meter tiefen Brunnen. Er fand aber nicht den gesuchten Tod und lag nun mit gebrochenem Fische drei Tage lang am Boden des Brunnens, bis Vorübergehende seine Hülfskräfte bröten und ihn befreiten.

Chemnitz. Im hiesigen Krankenhaus starb ein Wirtschaftsbester aus Lanza. Der ältere Mann, der sich bisher wohl befunden hatte, erkrankte plötzlich nach der Heimkehr von einem Übersauszug, und es ist anzunehmen, daß die Krankheitsursache darin zu suchen ist, daß der Mann schnell hintereinander mehrere Glas kaltes Bier getrunken hat.

Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatten sich in zweistündiger Verhandlung die kommunistischen Arbeiter Otto Schlegel und sieben Genossen aus Groß-Pössa bei Leipzig wegen Vergehens nach § 8 des Republikverstoßgesetzes, Nötigung und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage wegen Vergehens gegen das Republikgesetz und Nötigung wurde fallen gelassen. Fünf Angeklagte wurden wegen schwerer Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 2 1/2 Monaten verurteilt. Drei wurden freigesprochen.

Reusabiet a. E., 10. April. Am „Hauptpunkt Schneberg“ entgleiste gestern abend durch Schienenbruch ein Personenzug. Die Maschine und der Gepäckwagen stürzten um. Menschen wurden weder getötet noch verletzt.

Sebnitz. Bärenführern, die am Mittwoch unsere Stadt durchzogen, wurden wegen Steuerhinterziehung etwa 1500 Mark von der Polizei beschlagnahmt. Die Leute hatten sehr viel Geld bei sich, u. a. sollen sie im Besitz von einem Zentner schweren Sacke neuen Silbergeldes gewesen sein.

Mittweida. In der Sitzung der Stadtverordneten leitete Oberbürgermeister Freyer mit, daß wegen der Aufnahme einer Anleihe von 400 000 M. bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden erneut Verhandlungen stattfinden, weil der Kreisauschuß die Anleihebedingungen beanstandet hat. Außer dem bereits beschlossenen Neubau der Handelsschule, der in der Freystraße errichtet wird, ist geplant, eine Verbandsberufsschule zu errichten.

Mittweida. Dieser Tage wurden im Gasthof zu Weinsdorf zwei Einbrecher auf frischer Tat überrascht. Während der eine von ihnen festgenommen werden konnte gelang dem anderen die Flucht. Die Täter haben nach den bisherigen Feststellungen 17 Einbrüche in der Umgegend von Mittweida ausgeführt. Sie waren mit Dolch, Taschenlampe und Stemmheisen ausgerüstet.

Jochau. 280 Franzosenleichen werden hier zur Zeit auf dem Hauptfriedhof ausgegraben. Die Arbeit wird unter Leitung von Franzosen von Arbeitern aus Koblenz und Jochau ausgeführt. Von den schon stark in Verwesung übergegangen Leichen sind nur noch Knochenreste übrig.

Bautzen. Wegen Verachtens der Brandversicherung, der Anweisung hierzu, oder wegen Versicherungsbetrugs, sind innerhalb der letzten Wochen im Landgerichtsbezirk Bautzen 13 Personen festgenommen worden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Ministerium des Innern für die Entdeckung eines Brandstifters eine Belohnung zahlt, die je nach der Wichtigkeit bemessen wird und die jetzt auf 500 M. erhöht worden ist.

**Kirchliche Nachrichten**

Dienstag, am 13. April  
Aretzha. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Pfarrhause.  
Bapstfingergemeinde.  
Dippoldiswalde. Dienstag abends 1/8 Uhr Bibelstunde Altenberger Straße Nr. 107.  
Schneeberg. Donnerstag, abends 1/8 Uhr Bibelstunde Villa Ida, Reichgrund.

**Sport und Spiel.**

Fußball. VfB. 1. Elf gegen Postsporverein 1. Elf 4:6 (3:1). 1/3 Uhr begegneten sich hier in Dippoldiswalde ebenannte Mannschaften und lieferten sich von Anfang bis Ende ein interessantes und hartes Spiel. Bis zum Schluß der Halbzeit führten die Dippoldiswalder mit 3:1. Am Anfang der zweiten Halbzeit trat eine plötzliche Wendung im Spiele ein. Die Dresdner Gäste rissen durch vier hintereinander erzwungene Tore die Führung an sich. Die Einheimischen lehten ein Tor durch ihren Rechtsaußen entgegen, dem wieder ein zählender Erfolg kurz vor Spielende für die Dresdner folgte. Der neue Torwart der Dippoldiswalder führte sich gut ein.

VfB. 2. Elf gegen S.C. Freital 04 2. Elf 1:13 (1:3). Die 2. Elf von VfB. hatte Freital 2. Elf (ehemalige Ligareserve) nach hier verpflichtet und mußte ihren zu großen Mut durch eine katastrophale Niederlage büßen. In der ersten Halbzeit hielten die VfB. er wacker stand, schossen sogar das erste Tor. Halbzeit 3:1 für Freital. In der zweiten Halbzeit war das Schicksal des Platzbesthers besiegelt. Durch große Ueberlegenheit schossen die Gäste noch 10 Tore. Eine zweifelhafte Torzahl hätte aber von Seiten der Dippoldiswalder doch vermieden werden können.

Allen, die gelegentlich meines 60-jährigen Jubiläums meiner freundlich gedachten und mich durch Geschenke in unerwarteter Weise erfreuten, sage ich hierdurch herzlichsten Dank  
Dippoldiswalde  
Carl Gäbler, Schuhmachernstr.

**Feld- und Gartensamen**  
Glablolen in Garten (Stück 20, 5 Stück 90 Pf., 10 Stück 1.50 M.) sowie verschiedene Blumentrollen kauft man vorteilhaft in der Samenhandlung von  
Hermann Anders, Markt

**Saatkartoffeln**  
(Tischgespräch) auf Sandboden gezogen, gibt ab  
G. Ulrich, Lammersdorf b. Schlottwitz

**Schwefels. Ammoniak**  
empfeht  
E. Schmieder, Ulberndorf  
1a. Lacke  
Ein Transport schone  
in größter Auswahl für alle Zwecke  
Elefant-Drogerie  
Ferkel  
Brucksachen. C. Jahn  
steht von Dienstag an zum Verkauf. Mäßige Preise. Bestellungen nehmen an  
Glatzer-Beindlfrank-Str. 111  
Elefant-Drogerie  
Schauers, Gr. Wassergasse 56  
Frischen Spinal, Salat, Radieschen billiger bei  
Bruno Hamann

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, Gesang, herrlichen Blumenschmuck und lehtes Geleht beim Heimgange unserer lieben guten Mutter  
**Christiane Wilhelmine Müller**  
geb. Grohmann  
sagen mir allen hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.  
Die Heiratsverlobten Hinterbliebenen  
Dippoldiswalde, 9. April 1926.